

Die Erfassung der Obsternnte.

Die Tatsache, daß die Beschickung der Märkte mit Frühhobst sehr schlecht und mangelhaft ist, hat begründete Besorgnisse auch für die Späternte in der Öffentlichkeit

aufkommen lassen. Wie uns aus dem Ernährungsamt mitgeteilt wird, liegt zu solchen Besorgnissen keinerlei Anlaß vor, da die Ernte bei dem Spätobst, insbesondere bei Äpfeln und Birnen, eine sehr gute werden dürfte; nur bei Zwetschgen sind die Aussichten recht schlecht. Man ist sich jedoch in den maßgebenden Kreisen darüber klar, daß vielleicht auf keinem anderen Gebiet der Lebensmittelversorgung ein staatlicher Eingriff mit so vielerlei Schwierigkeiten verbunden ist wie gerade beim Obst. Sowohl der Umstand, daß es sichumeist um Ware handelt, die dem baldigen Verderben ausgesetzt ist, als auch die Tatsache, daß hier die landwirtschaftlichen Produktionsstätten nicht einheitlich verbunden, sondern zerstückelt aufzusuchen sind, setzen einer staatlichen Beschlagnahme gewisse unüberwindliche Schwierigkeiten entgegen, auf die auch das verspätete Eingreifen bei der „Geos“, die vor allem als Zwangssyndikat gedacht sei, in der Versorgung mit Gemüse und Frühhobst zurückgeführt werden müsse. Eine weitere Schwierigkeit bilde auch die Frage der Kontingentierung bei der Obsternnte in den einzelnen Kronländern. Da wir nämlich unter dem Mangel einer richtigen Produktionspolitik leiden, sei es bei einer einheitlichen Erfassung der Obsternnte schwer, zu entscheiden, wie man den Ansprüchen, die die einzelnen Kronlandsverwaltungen auf ein gewisses, ihnen verbleibendes Kontingent stellen, entsprechen soll. Die Maßnahmen, die die Regierung für eine richtige Erfassung der Spätobsternnte und für deren Zuführung auf die Märkte plant, müssen allerdings noch genau erwogen werden, da gerade auf diesem schwierigen Versorgungsgebiet durch einen Fehlgreif der Sache mehr geschadet als genützt werden könnte. Nebenfalls aber müsse daran gedacht werden, daß vor allem dort, wo es große einheitliche Produktionsgebiete, wie das in Böhmen, Steiermark und Tirol der Fall sei, leicht ermöglichen, der Marktzwang ausgesprochen werde, damit durch ein hinreichendes Angebot für die städtische Bevölkerung vorgesorgt werde. Um endlich zu verhindern, daß das Obst den Ernährungszwecken entzogen werde, sei schon für die allernächste Zeit ein vollständiges Verbot der Obstverwertung für Schnäpse und Spirituosen geplant, das durch eine spezielle Verordnung ausgesprochen werden wird. Man hofft unter solchen Umständen auch, daß ein größerer Teil der Obsternnte, insbesondere Äpfel, der Marmeladeerzeugung werde zugeführt werden können.

Sollen wir in diesen Erwartungen, wie schon so oft, nicht wieder enttäuscht werden, dann werden die entsprechenden Maßnahmen nicht nur mit aller Beschleunigung durchgeführt werden müssen, sondern man wird auch durch die lokalen Wirtschaftsämter die Verbraucher selbst mit zu einer ausreichenden Kontrolle heranziehen müssen, um zu verhindern, daß große Mengen an Spätobst auf Schleichwegen der Allgemeinheit entzogen werden.